

Montag, den 20. Oktober 1930

Lodzer

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnnummer 20 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Mr. 288. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 L. 5.—, wöchentlich 3 L. 1.25; Ausland: monatlich 3 L. 8.—, jährlich 3 L. 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Erschließung der Geschäftsstellen täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreizehnpaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengedruckte 50 Prozent, Stellenangeboten 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; Bloß; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Sejmmarschall Daszynski in Lodz.

Feierliche Akademie zu Ehren des Revolutionshelden Alexander Napiorkowski.
Verhaftung von 6 P.P.S.-Mitgliedern.

Gestern weiste in Lodz Sejmmarschall Ignacy Daszynski, der gekommen war, der von der P.P.S. veranstalteten Feier aus Anlaß des 10. Jahrestages der Abwehr der Bolschewiken vor Warschau und der feierlichen Akademie zu Ehren des Revolutionshelden Alexander Napiorkowski beizumohnen.

Sejmmarschall Daszynski war bereits in den Morgenstunden in unserer Stadt angekommen und nahm an der um 10 Uhr im Saale des Stadtheaters veranstalteten Akademie teil. Er hielt hier eine längere Rede, in der er die Verdienste Alexander Napiorkowskis um den polnischen Staat, für den er gekämpft hatte und gefallen war, hervorhob. Er widmete ihm auch Worte der herzlichsten persönlichen Freundschaft, die ihn mit Napiorkowski verbunden hatte.

Napiorkowski habe, so führte Daszynski aus, in der polnischen Uniform für die Freiheit des Vaterlandes kämpfen dürfen. Seit seiner frühesten Jugend habe er sein Leben der großen Freiheitsidee gewidmet. Mit den wenigen tausenden Erwählten schritt er zusammen zum Kampf um die unabhängige demokratische Volksrepublik. Die Unabhängigkeitspartei P.P.S., P.P.M. und die Bauernpartei bildeten polnische Legionen und begeisterten sie für ihre Freiheitsideale. Zweieinhalb Millionen Polen kämpften in den Reihen der Offiziere. Sie waren durch Uebermacht in russische, deutsche und österreichische Uniformen gekleidet worden. Als im Jahre 1920 die bolschewistischen Heere die Hauptstadt des Landes bedrohten und der Generale und Obersten sich Verzweiflung bemächtigte, als Mitleid aus dem Lande flüchteten, schufen die Bauern und Arbeiter eine Freiwilligenarmee, Arbeiterbataillone, um die blutig erworbene Freiheit zu verteidigen. An ihrer Spitze schritt Alexander Napiorkowski, der sein junges Leben einsetzte. Die Hoffnung und der Glaube, für die er eingetreten ist, müssen verwirklicht werden. Es muß eine Kraft geschaffen werden, der niemand widerstehen können, selbst solche, die Uniformen und Treffen tragen.

Marschall Daszynski sagte sodann, ein aus Lodz zurückgekehrter Premier habe ihm die Not und die furchtbaren Lebensverhältnisse des Lodzer Arbeiters geschildert. Derselbe habe sich gewundert, daß die Verzweiflung, bekanntlich ein schlechter Berater, nicht zum Ausbruch komme, was nur auf die Stärke des Geistes zurückzuführen sein könne. Diese Verzweiflung dürfe nicht geschürt, sondern die Ursachen derselben müssen beseitigt werden. Die Verzweiflung der hungernden Massen könne unberechenbare Folgen haben. Möge das Lebensopfer Napiorkowskis nicht vergebens gewesen sein! Wir schöpfen daraus Glauben und Mut für den ferneren Kampf und dafür bringen wir Alexander Napiorkowski unsere Ehrerbietung dar.

Die Ausführungen dieses unergründlichen Kämpfers für den Sozialismus und die demokratische Republik wurden von der so zahlreich erschienenen Zuhörerschaft mit heller Begeisterung aufgenommen. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und viele mußten umkehren, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Nach seiner Rede wurden dem Sejmmarschall langandauernde Ovationen bereitet.

Nach der Akademie begaben sich die Teilnehmer mit dem Stadtpräsidenten Biemienicki und der Witwe des Gen. Alexander Napiorkowski sowie deren Töchterchen nach dem Friedhofe zum Grabe Alexander Napiorkowskis, wo von Seiten des Präsidiums der P.P.S. ein prächtiger Kranz niedergelegt wurde.

Hierauf begab sich Sejmmarschall Daszynski in Begleitung des Stadtpräsidenten Biemienicki und der Witwe des Gen. Alexander Napiorkowski sowie deren Töchterchen nach dem Friedhofe zum Grabe Alexander Napiorkowskis, wo von Seiten des Präsidiums der P.P.S. ein prächtiger Kranz niedergelegt wurde. Später sahen die Gäste noch den Sportveranstaltungen der Jungsozialisten auf dem Sportplatz der U.M. zu, worauf sich Sejmmarschall Daszynski nach einem Mittagessen beim Stadtpräsidenten wiederum auf die Rückreise nach Warschau begab.

Die Akademie.

Die feierliche Akademie eröffnete und leitete der Vorsitzende des Stadtrates, Ing. Polcgreber. In einer längeren Rede schilderte und würdigte er die Verdienste Alexander Napiorkowskis um die Wiedererhebung des polnischen Staates, besonders bei der heldenmütigen Abwehr der Bolschewikeneinfälle. Es folgten die Rede des Sejmmarschalls Daszynski und einige andere. Nach den Reden wurde der künstlerische Teil der Akademie bestritten. Mit dem Gesangs „Czerwony Sztandar“ wurde diese so eindrucksvolle Feier beschlossen. Es war eine Heldenfeier ohne großen Pomp und viel Trara, wie solche Feiern besonders in letzter Zeit von denen veranstaltet werden, die die nationalen Gefühle und Selbsttum für sich allein gepachtet zu haben scheinen. Die aufrichtige Begeisterung, die die Massen befeuerte, ist kaum zu beschreiben. Vor dem Theatergebäude wurden den Veranstaltern der Akademie, besonders aber dem hohen Gast, Sejmmarschall Daszynski, nichtendenden Ovationen bereitet, für die der Marschall in bewegten Worten dankte. Die Teilnehmer, die selbstverständlich nicht alle Platz hatten auf den Bürgersteigen, gingen die Geglenniana-Straße entlang nach der Petrikauer, wo ihnen aber Polizei entgegentrat.

Ein Umzug und Verhaftungen.

Die große Teilnehmermenge wurde von der Straße auf die überfüllten Bürgersteige gedrängt und bewegte sich langsam die Petrikauer nach Süden zu. An der Ecke Petrikauer und Narutowicza mußte sie aber die Wahrnehmung machen, daß von der Narutowicza nach der Petrikauer ein Zug von Leuten einbog, die nach den Klängen einer Kapelle auf der Straße marschierten, ohne daß die Polizei gegen sie vorging. Der Grund hierzu war halb ersichtlich. Im Zuge trug man ein Bild Marschall Pilsudskis mit der Staatsflagge umwunden und man spielte die „erste Brigade“. Es waren Teilnehmer von Wählerversammlungen der Strzeln, Reserveoffiziere sowie der Geistesarbeiter im Saale der Philharmonie und des Kinos „Splenid“. Als dieser Zug beim Anblick der dicht gedrängten Menschenmenge auf den Bürgersteigen, d. h. der Teilnehmer an der Akademie der P.P.S., sehr hochrufen auf Marschall Pilsudski ausbrachten, antwortete die Menge, der man den Marsch auf der Straße verboten hatten, mit Hochrufen auf Sejmmarschall Daszynski. Die Polizei sah sich genötigt, wiederum einzuschreiten, um den Demonstranten auf der Straße einen ungehinderten Abzug zu gewährleisten. Vor dem Hause Petrikauer 83, in dem sich bekanntlich das Lokal der P.P.S. und des Arbeiterbezirkskomitees der P.P.S. befinden, kam es erneut zu Zwischenfällen. Die im Torwege dieses Hauses untergebrachte Polizei schritt sofort ein und nahm einige Personen fest. Diese wurden von der Polizei nach dem 7. Polizeikommissariat und von dort nach dem Untersuchungsamt gebracht. Hier wurden einige von ihnen wieder freigelassen, während man sechs von ihnen in Haft hielt. Es sind dies der 27jährige Leon Malinowski, Kooperativbeamter (Petrikauer 292), der 27jährige Magistratsbeamte Tadeusz Kalucki (Petrikauer 8), der 31jährige Krankentassenangestellte Szczepaneczyl (Bednarska 25), der 26jährige Saisonarbeiter Wladyslaw Szymon (Daszynska Nr. 85), der 26jährige Magistratsbeamte Szymunt Salski (Mazowiecka 41) und der 39jährige Insassent der Krankentasse Mieczyslaw Bulikowski (Gdanska 164). Alle sechs Verhafteten sind Mitglieder der P.P.S. Am Orte der Vorfälle waren sofort Stadtsarost Dychdalewicz, dessen Vertreter Kosicki und der Lodzer Polizeikommandant Elsser-Niedzielski eingetroffen, die nach Prüfung der Vorfälle ihre Anordnungen trafen. Die Verhafteten wurden noch am Sonntag abend verhört.

Im Zusammenhang mit den Umzügen hatten die Lokale der P.P.S. und der D.S.A.P. verstärkten Polizeischutz erhalten, wie schon wiederholt in letzter Zeit.

Konfisziert.

Kalendermäßig wurde auch die letzte Wochennummer des „Lodzianin“ beschlagnahmt. Diesmal hat der Zensor nicht weniger als 6 Artikel beschlagnahmt, darunter zwei, die aus der „Robotnik“ und einer, der aus dem „Robotnik“ übernommen worden waren. Auch Pressestimmen zu dem angeblichen Attentat auf Marschall Pilsudski sind der Beschlagnahme anheimgefallen.

Aufgelöste Wahlversammlungen und Verhaftungen.

Gestern fand in Wieliczka eine vom „Verband zur Verteidigung der Rechte und Freiheit des Volkes“ einberufene Wahlversammlung statt. Während der Ansprache eines der Redner, Szumki, schritt plötzlich Polizei ein und der Vertreter des Starosten löste die Versammlung auf. Der Redner, Szumki, wurde verhaftet, angeblich wegen seiner aufwieglerischen Rede. Szumki wurde vor einigen Tagen vom Kralauer Bezirksgericht wegen eines ähnlichen Vergehens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Sosnowice verhaftete die Polizei den Wahlkandidaten der Arbeiter- und Bauerneinheit (kommunistische Liste), wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, wegen Verbergens von Dieben und Räubern in seiner Wohnung.

Noch ein Abgeordneter verhaftet.

Der ehemalige Abgeordnete des Schlesischen Sejms und Redakteur der „Gazeta Robotnicza“, Mozyta, ein Mitglied der P.P.S., wurde vorgestern in Kondonow, Kreis Rybnik, verhaftet. Angeblich stützt sich der Haftbefehl auf ein Gerichtsurteil, laut dem Redakteur Mozyta zu einer Geldstrafe von 600 Bloth oder 60 Tagen Haft verurteilt wurde.

Sympathieumgebung der deutschen Sozialisten in der Tschechoslowakei für die P.P.S.

Während der Eröffnung des Parteitages der deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei am 17. Oktober in Prag wurde beantragt und beschlossen, an die Polnische Sozialistische Partei nachstehendes Telegramm zu schicken: „Der Parteitag der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik sendet Euch brüderliche Grüße und wünscht Euch, den Bannerträgern der demokratischen Entwicklung besten Erfolg im Wahlkampf. Die deutschen Arbeiter in der Tschechoslowakei wissen sehr wohl, welche große Bedeutung Euren Wahlen zukommt, Sie werden mit entscheidend sein für die zukünftige Gestaltung der europäischen Politik. Mit größter Anteilnahme verfolgen die deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei Euren Kampf, sie begleiten ihn mit ihren aufrichtigsten und herzlichsten Sympathien.“

Mit derselben Begeisterung und Zustimmung wird eine Rundgebung für die österreichische Sozialdemokratie beschlossen.

Die Vorfälle in Tschentochau.

Der „Robotnik“ bringt in der gestrigen Ausgabe in bezug auf die tragischen Vorfälle in der Tschentochauer Krankentasse nachstehende Feststellungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Er berichtet dazu:

1) Der Erreger und gleichzeitig das Opfer dieses Vorfalles war Jan Koztrzewski und nicht Wladyslaw Koztrzewski, wie fälschlich berichtet wurde. 2) Jan Koztrzewski war tatsächlich Mitglied der P.P.S., aber nicht Mitglied der Miliz und noch viel weniger Kommandant der Miliz. 3) Jan Koztrzewski war weder Beamter noch Diener der Krankentasse, sondern Magistratsbeamter. 4) Die Tragödie entstand wahrscheinlich dadurch, daß Gen. Koztrzewski, durch die Demolierung des P.P.S.-Lokals aufs äußerste erregt, zu Furmaniski, dem wirklichen Organisator dieser Demolierung ging und Aufklärung von ihm verlangte. 5) Während der Unterredung, deren Inhalt wir niemals feststellen werden, kam es wahrscheinlich zu tätlichen Be-

digungen, worauf die Schüsse fielen. 6) Die Untersuchung wird jedenfalls ergeben, wer durch welchen Schuss getötet wurde. Bisher ist nicht festgestellt, ob Jan Kozłowski sich selber erschossen hat oder während der Schießerei getötet wurde. 7) Von einem organisierten Anschlag auf die Kandidaten des Regierungsblochs kann nicht die Rede sein. So viel können wir heute hierüber sagen. Den Hintergrund dieser Tragödie aber bildet die heute in Polen herrschende Atmosphäre. Wir haben sie nicht hervorgebracht. . ."

Britische Bergarbeiter gegen Pilsudski.

Ein Appell an die Arbeiterregierung.

In der Donnerstagssitzung des Nationalen Volkskongresses des Bergarbeiterverbandes nahm ein Vertreter der polnischen Bergarbeitergewerkschaft, Stanczyk, teil, der über die ernste Lage in Polen berichtete. Stanczyk erklärte, daß Pilsudski es darauf abgesehen habe, die Gewerkschaften zu vernichten. 80 Beamte der Bergarbeitergewerkschaft und 6 Abgeordnete der Bergarbeiter seien verhaftet worden. Der Volkskongress beschloß, sich der Vermittlung des Internationalen Bergarbeiterverbandes zu bedienen und an die britische Regierung mit dem Ersuchen heranzutreten, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Was macht Arbeitsminister Prybor?

Er enthüllt Pilsudski-Denkmal.

Arbeitsminister Oberst Prybor hat sich am Sonnabend nach Warschau und Brzesc Kujawski begeben. Gestern weilte er in Brzesc Kujawski, wo er die feierliche Enthüllung eines Pilsudski-Denkmal und Einweihung einer Arbeitsschule vornahm. Es soll niemand sagen, Arbeitsminister Prybor sei nicht an der Arbeit.

Neuer russisch-chinesischer Konflikt.

Peking, 20. Oktober. Wegen Ermordung zweier Sowjetangehörigen der chinesischen Ostbahn droht ein neuer Konflikt zwischen Rußland und China auszubrechen.

Der Vormarsch der Revolutionäre in Brasilien.

Paris, 20. Oktober. Havas meldet aus Montevideo, daß die Aufständischen ihre ganzen Anstrengungen auf Sao Paulo richteten. Es sei ihnen bereits gelungen, sich Ziparao zu bemächtigen und damit einer Reihe Eisenbahnlinien in die Hände zu bekommen. Weitere Truppenteile seien auf dem Marsch zum Staat Rio de Janeiro, der sich gegenwärtig in einer doppelten Gefahr befindet, da er unumkehrbar von Nordwesten und Süden her angegriffen wird. Nach einer Mitteilung aus Porto Alegre sind die Kriegsschiffe von der brasilianischen Regierung durch Funkprüfungen darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Aufständischen den Kanal von Santa Catharina mit Minen besetzt hätten. In Rio de Janeiro und Sao Paulo soll der Belagerungszustand und das Kriegsrecht erklärt worden sein.

Herbes Feldzug für Revision der Verträge.

Paris, 18. Oktober. Herbe setzt seinen Feldzug für die Revision der Friedensverträge auch in der Sonntagsausgabe der „Victoire“ fort. Für den Fall, daß eine solche Revision nicht zustande kommt, sieht er schon einen neuen Krieg voran, in dem Frankreich als Sieger nichts zu gewinnen und als Besiegter zu verlieren habe. Sicherlich gehöre, so fährt Herbe weiter aus, eine ungeheure Charaktergröße dazu, einem besiegten Volk Erleichterungen eines Vertrages zu gewähren, zu dessen Unterzeichnung man es mit dem Messer am Hals gezwungen habe. Der Chefredakteur der „Victoire“ fordert dann die Verbände ehemaliger Kriegsteilnehmer, insbesondere das sogenannte Croix de Feu auf, sie möchten durch eine große Geste ihren Willen zum Frieden bekunden. Herbe schlägt ihnen vor, am 11. November ein Telegramm an den Stahlhelm zu senden mit der Frage, ob dieser bereit sei, auf Ehre und Gewissen zu erklären, daß die von ihm, Herbe, vorgeschlagene Revision zu einer deutsch-französischen und deutsch-polnischen Verständigung ohne Hintergedanken führen würde. Er, Herbe, sei überzeugt, daß der Stahlhelm eine derartige Frage bejahend beantworten und sofort eine moralische Abrüstung in Deutschland eintreten würde, die im Zeitalter der Flugzeuge und der Giftgase die einzige wirkliche Friedenssicherung darstelle.

Das Gerippe von R. 101 verfeigert.

Das Gerippe des verunglückten englischen Luftschiffes „R. 101“ ist am Freitag öffentlich zur Versteigerung gelangt. Der Verkauf ging unter Führung eines Kommissars der englischen Regierung vor sich. Wer die Metallmassen des Luftschiffes erstanden hat und zu welchem Preise, ist nicht bekannt geworden.

Börsenspekulanten sollen bestraft werden.

Paris, 20. Oktober. Auf Antrag des Finanzministeriums ist ein Strafverfahren gegen Baiss-Spekulanten an der Pariser Börse eingeleitet worden. Die Polizei hat den Auftrag erhalten, die Urheber hinterlistiger Manipulationen, die den Pariser Markt in den letzten Tagen in Unordnung gebracht haben, anscheinend zu machen und der Bestrafung entgegenzuführen. Das geplante Verfahren, auf

Der Reichstag verlagert.

Berlin, 19. Oktober. Fünf Minuten nach 12 Uhr nachts trat der Reichstag zu einer neuen Sitzung zusammen, in der das Amnestiegesetz mit 395 Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde. Zur Annahme dieses Gesetzes war eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.

Hierauf verlagte sich der Reichstag bis zum 3. Dezember. Das beschlossene Amnestiegesetz sieht auch die Begnadigung der Fememörder vor.

Ein neuer Lappo-Marsch auf Helsingfors.

Kopenhagen, 20. Oktober. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, sind im Zusammenhang mit dem für heute beabsichtigten Lappoanmarsch die Finnländer in großer Er-

regung. Niemand weiß, welche Pläne Kosola und seine Getreuen haben, die heute in Helsingfors erscheinen wollen, um sich wegen Gewalttätigkeiten selbst der Polizei zu stellen. Gerüchte besagen, daß innerhalb der Lappoleitung Gegenstände aufgetreten seien. Der neue Bauernzug nach Helsingfors wird als der Werk der drei Lappoleiter Kosola, Herttas und Kotwistos bezeichnet. Die übrige Lappoleitung hat festgestellt, daß sie für den Marsch keine Verantwortung trage. Wie groß der Zug der Lappoleute sein wird, weiß man noch nicht, man spricht aber von 300 bis 1000 Teilnehmern. Man glaubt, daß die Lappoleute den Innenminister vor eine unlösliche Aufgabe stellen wollen, indem durch Massenelbstbegehrungen der Gerichtsapparat des Landes zum Scheitern gebracht wird. Die Behörden sind jedoch entschlossen, hart gegen hart zu setzen. Außerordentliche Maßnahmen sind getroffen worden, um die Ruhe in Helsingfors aufrechtzuerhalten.

dessen Erfolg man gespannt sein darf, stützt sich auf Art. 419 des Strafgesetzbuches, das jede Verfälschung der normalen Börsennotizen mit zwei Monaten bis zwei Jahren Gefängnis und 2000 bis 100 000 Franken Geldstrafe ahndet.

Ein neuer Schnellverkehrsswagen mit Propellerantrieb erfunden.

Hannover, 18. Oktober. Auf der unvollendeten Bahnstrecke Hannover-Gelle, die schon wiederholt zu Versuchsversuchen für Schnellverkehrsmittel gedient hat und auf der seinerzeit auch Fritz Opel's Kometenwagen startete, wurde am Sonnabend vormittag ein neuer Propellertriebwagen vorgeführt. Sein Erfinder und Erbauer ist Franz Krudenberg, der Geschäftsführer der Gesellschaft für Verkehrstechnik, und der mit ihr verbundenen Flugbahngesellschaft, deren Hauptziel die Schaffung eines sehr schnellen betriebssicheren und wirtschaftlichen Landverkehrsmittels für die öffentliche Personen- und Postbeförderung über größere Entfernungen ist. Der Propellerwagen, mit dessen Herstellung ein wesentlicher Schritt auf diesem Wege getan ist, bewährte sich bei der Probefahrt in hervorragendem Maße. Nachdem mit ihm bei früheren Versuchen bereits eine Geschwindigkeit von 182 Km. in der Stunde erzielt wurde, belief man es heute unter Teilnahme von 12 Personen, die in dem bequem eingerichteten Wagen Platz nahmen, bei einer Geschwindigkeit von 150 Km. Der Wagen gewährt etwa das Bild der oberen Hälfte eines Luftschiffes. Er stellt äußerlich einen glatten und stromlinienförmigen Körper dar, der sich so weit wie irgend möglich auf die Schienen bündet. Die Räderwerke bringen tief in den Wagenkasten ein. Hinten befindet sich in dem Raum über dem Laufwerk der Hauptantriebsmotor, der den hinten sitzenden Propeller antreibt.

Aus Welt und Leben.

Das „trodene“ Amerika.

New York, 20. Oktober. New York wird zur Zeit von einer neuen Alkoholgiftwelle heimgesucht. Am Sonntag starben nicht weniger als 9 Personen an den Folgen des Genußes minderwertiger alkoholischer Getränke.

Flugzeuge zusammengestoßen und abgestürzt.

New York, 20. Oktober. Bei einer Flugveranstaltung in Trenton (New Jersey) stießen zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Das eine Flugzeug, das ein in Amerika sehr bekannter Kriegsflyer führte, hatte mit seiner linken Tragfläche das Schwanzende des anderen Flugzeuges berührt. Die beiden Flieger kamen durch das Unglück ums Leben. Über 10 000 Personen waren Zeugen des entsetzlichen Schauspiels.

Massenweise blinde Passagiere.

Paris, 20. Oktober. Beim Eintreffen des französischen Luxusdampfers „Sphinx“, der die Verbindung mit dem fernen Osten versieht, in Marseille wurden am Bord nicht weniger als 15 blinde Passagiere chinesischer Nationalität entdeckt und verhaftet. Die Chinesen waren sämtlich ohne Einreisevisum und sollen mit Hilfe von Angestellten des Dampfers an Bord geschmuggelt worden sein. Die Polizei hat eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

Die Probefahrten des Luftriesen bestanden.

Berlin, 20. Oktober. Das Dornier-Großflugzeug „Do. X“ hat seine amtlichen Abnahmesläge durchgeführt und ist somit als startbereit anzusehen. „Do. X“ wird in der nächsten Zeit mehrere größere Deutschland- und Europaflüge durchführen.

Die Liste Nr. 7

bedeutet Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.
Sage dies allen Deinen Bekannten und
gewinne sie für diese Liste.

Aus den „Liedern eines Arbeitslosen“.

Von Th. M. Holzer.

Der immer gleiche Weg.

Zwischen einer kalten Kammer
Und dem Arbeitslosenamt
Wechselt hin und her mein Zimmer,
Bin zum Perdeln ich verdammt.

Gleiche Hoffnung heißt mich ausgehn,
Gleiche Hoffnungslosigkeit
Heißt mich Tag für Tag nach Haus' gehn
Gleichen Weg zu gleicher Zeit.

Wie ein Klepper, der zur Mühle
Täglich stapft den gleichen Pfad,
Schon in seines Fußes Gefühle
Lieben Stein des Weges hat.

So erfüllt' ich mit der Sohle
Blind die immer gleiche Bahn,
Stode gar und wiederhole
Einen Schritt, der fehlgeht.

Manchmal schau' ich um und meine,
Daß vom ewig gleichen Schritt
Sich im starren Pflastersteine
Eingrub meines Schutzes Tritt . . .

Tagesneuigkeiten.

Die Wahlzeit beginnt.

Am gestrigen Sonntag, dem ersten nach der Einreichung der Kandidatenlisten, fanden in unserer Stadt 17 Wahlversammlungen statt. Hiervon hatte der Regierungsbund 6 und die anderen Gruppierungen 11 veranstaltet. In der ganzen Stadt wurden Wahlaufrufe in polnischer, deutscher und jüdischer Sprache verteilt. In der ganzen Stadt sah man verstärkte Polizeipatrouillen. (a)

Bereitete Versammlung der Arbeiter- und Bauerneinheit.

Gestern sollte im Englischen Saale an der Allee des 1. Mai Nr. 2 eine vom Wahlkomitee der Arbeiter- und Bauerneinheit einberufene Versammlung stattfinden. Bereits einige Stunden vor Beginn der Versammlung traf am Orte uniformierte und Geheimpolizei ein, die den Auftrug hatte, die von Stabsarzt Dr. verbotene Versammlung nicht zuzulassen. Als die Teilnehmer an der Versammlung sich zu versammeln begannen, wurde ihnen mitgeteilt, daß die Versammlung nicht stattfinden werde, weshalb alle in Ruhe auseinandergingen. (b)

Zusammenschluß der kommunistischen Gruppen?

Wie wir erfahren, werden seit einigen Tagen zwischen einigen Linksorganisationen Verhandlungen wegen eines Zusammenschlusses bei den bevorstehenden Wahlen geführt. Da man die Ungültigkeitserklärung einer Reihe von Listen befürchtet, sollen alle Stimmen auf einer Liste vereinigt werden. (a)

Eine ministerielle Kommission in Lobs.

Gestern früh um 7 Uhr traf in Lobs eine vom Verkehrsministerium entsandte Kommission ein, die die technische Abnahme der neuen Eisenbahnstrecke Herby-Abunsta-Wola vornehmen sollte. Nachdem sich der Kommission Vertreter der Lobzer Eisenbahnbehörden angeschlossen hatten, wurde die Strecke besichtigt, die am 1. November dem Verkehr übergeben werden soll. (a)

Städtische Beihilfen für stillende Mütter.

Im Budget der Abteilung für soziale Fürsorge beim Magistrat der Stadt Lobs figuriert bekanntlich ein Ausgabenposten für stillende Mütter und solche mit einer großen Familie. Trotzdem kaum 7 Monate des Budgetjahres verfloßen sind, sind die für diesen Zweck bestimmten Mittel infolge der verstärkten Ausgaben bereits erschöpft. In Verbindung damit hat der Vorsitzende dieser Abteilung, Schöffe Purlat, beim Magistrat die Bewilligung einer Zusatzsumme beantragt, um eine weitere Unterstützung der stillenden Mütter zu ermöglichen. In der gestrigen Magistratsitzung kam diese Angelegenheit zur Sprache, wobei der Abteilung für soziale Fürsorge ein Zuschuß von 700 000 Mark für diesen Zweck bewilligt wurde. (b)

Am Scheinwerfer.

Die japanischen Gäste und unsere „Fremdenführer“.

Bekanntlich weilt vor einigen Tagen das japanische Prinzenpaar Takamatsu und Kikuko während ihrer Europareise auch in Warschau und wurde u. a. auch von Marshall Pilsudski empfangen. Dann sah man es als hohe Ehre an, die exotischen Gäste durch unsere Hauptstadt führen zu dürfen und ihnen durch den Mund auferlesener „Kenner“ alle Sehenswürdigkeiten zu erklären. Die Japaner haben zu manch einer Sehenswürdigkeit und Erklärung liebenswürdig gegrint. Hierbei kam man auch auf die Urne mit der Asche des Komponisten Chopin zu sprechen und einer der trefflichen Führer meinte, diese Urne sei ein wahres Kunstwerk und befindet sich in der St. Johannis-Kathedrale. Darauf erwiderte der japanische Prinz zum allgemeinen Erstaunen, daß, so weit er sich erinnern könne, diese Urne in der hl. Kreuzkirche und nicht in der Johannis-Kathedrale aufbewahrt werde. Mit hochrotem Kopf mußten die kunstfertigen Führer zugeben, daß der Prinz aus Japan tatsächlich Recht hatte.

Doch damit war die Blamage noch nicht zu Ende. Die Gäste wurden auch nach dem alten Schloß in Wilanow bei Warschau geführt, wo sie die kostbaren chinesischen und japanischen Kunstgegenstände bewundern sollten. Graf Branicki, der jetzige Besitzer des Schlosses, zeigte diesmal „eigenhändig“ seine Kostbarkeiten und war nicht wenig stolz auf einige seidene chinesische und japanische Teppiche, mit Zitaten aus der chinesischen und japanischen Literatur verziert und feinsäuberlich an den Wänden aufgehängt. Die exotischen Gäste sahen die Teppiche an und konnten ein Lächeln nicht unterdrücken. „Kunstverständige“ hatten die Teppiche so an der Wand befestigt, daß alle Inschriften — auf dem Kopfe standen. „Dreht erst mal die Finger um und hängt sie ordentlich auf, damit man sie lesen kann“, riefen die lachenden Gäste unseren so sehr blamierten „Sachverständigen“, denen ein Dabeisitzer gute Dienste leisten konnte. Die Japaner sollen hierauf verzichtet haben, noch mehr Irrtümer bei ihren liebenswürdigen Führern zu korrigieren.

Dr. med. D. Rabinowicz

Laryngologe zurückgekehrt Zielonast. 3

Die Ausfuhr von Textilwaren im September.

Nach Angaben des Exportverbandes der polnischen Textilindustrie, die vom statistischen Amt des Magistrats zusammengestellt wurden, betrug die Ausfuhr von Textilwaren im Monat September d. J. insgesamt 510,2 Tonnen im Werte von 5 199 800 Zloty; davon weiße Baumwollwaren für 1 272 000 Zloty, farbige Baumwollwaren für 1 728 000 Zloty, halbwollene für 121 100 Zloty, wollene für 1 154 500 Zloty, Kustumpfe für 113 800 Zloty, farbiges Baumwollgarn für 118 100 Zloty, farbiges Wollgarn für 468 700 Zloty, farbiges Kammgarn für 768 100 Zloty.

Der Gerichtsschwur für Konfessionslose.

Das Justizministerium hat gegenwärtig die verbesserte Vorlage für ein neues Strafgesetzbuch, das sich an das österreichische Strafgesetzbuch anlehnt, den Wirtschaftsorganisationen zur Einsichtnahme zugesandt. Bemerkenswert ist hierin, daß das Strafgesetzbuch einen fögen. Schwur für Konfessionslose vorsieht, der zum Unterschied für den Schwur von Mitgliedern der vorhandenen religiösen Konfessionen Konfessionslose vorsieht, der zum Unterschied für den Schwur gewertet. Eine Übertretung wird ebenso wie Meinerid behandelt.

Zwischenfall während eines Vortrages.

Während des am Sonnabend von Wieniawa-Dlugoszowski in der Philharmonie gehaltenen Vortrages wurde von einigen Anhängern der Arbeiter- und Bauernvereine ein Zwischenfall verursacht. Mitten im Vortrag rief einer von ihnen: „Es lebe Sowjetrußland!“ Im Saal anwesende Polizei verhaftete 5 Personen und brachte sie nach dem Polizeikommissariat. (a)

Lebensmüde.

Gestern, um 9 Uhr morgens, wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause, Broclawka-Straße 14, gerufen, wo die 28jährige Plätterin Bronislawa Stenzel aus demselben Hause sich durch den Genuß von Tob und Brennspiritus das Leben zu nehmen versucht hatte. Der Arzt erwies ihr die erste Hilfe und beließ sie am Orte. Der Grund zu der Verzweiflung ist auf Mangel an Arbeit zurückzuführen. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Lipiec, Piotrkowska 193; E. Miller, Piotrkowska Nr. 46; B. Groszowski, 11. Listopada 15; A. Perelman, Cegielniana 64; S. Kiewiarowski, Limanowskiego 57; S. Janielewicz, Alter Ring 9. (f)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Sechstes Stiftungsfest des Männergesangsvereins der St. Matthäusgemeinde. Sechs kurze Kalenderjahre... sechs lange Arbeitsjahre. Nicht jedem Verein ist es geglückt, innerhalb einer so kurzen Zeit eine so umfangreiche Arbeit zu bewältigen. Es ist diesem Verein als Mitglied unseres Kirchenwesens von Natur aus ein großes Arbeitsgebiet erschlossen worden. Dieser seiner Pflichten eingedenk, ist der Verein seines Weges mutig

Sport-Turnen-Spiel

Kampf der Abstiegs-kandidaten.

Warszawianka erzwingt ein 2:2 (0:0)

Trotz des gestrigen Teilerfolges hat Warszawianka noch theoretische Möglichkeiten, in der Liga zu verbleiben. Es wurde daher, namentlich von Seiten der Warschauer, mit großer Ambition gekämpft, oft wurden die Grenzen des Erlaubten überschritten. Beide Mannschaften waren sich ihrer schweren Aufgabe bewußt und setzten alles daran, um den Kampf zu gewinnen.

Das Spiel wurde auch demnach ohne Rücksicht auf den Gegner geführt. Hart, oft brutal wurde beiderseits gekämpft. Fußballfeinschmecker kamen nicht auf ihre Kosten. Hin und wieder wurden vernünftige Kombinationszüge durchgeführt, meist verjagten die Spieler auf eigene Faust zu operieren. L. Sp. u. To. ließ diesmal nicht zu dieser Form auf, wie gegen Polonia. Die Mannschaft nahm den Gegner zu leicht. Beim Stande von 2:0 fiel sie in einen Siegestaumel, der gleich mit zwei Torerfolgen der Warschauer endete. Es gefielen: Krulit, Herbstreich, Wolsangel, Pogodjinski, Wilbe und Falkowski.

Warszawianka war sich ihrer Aufgabe ganz bewußt, kämpfte mit großer Ambition und gab auch den Mut beim Stande von 2:0 nicht auf. Sie waren den Hausherren nur im Start zum Ball überlegen. Einen befriedigenden Eindruck hinterließen: Domanski, Wadersti, Schöneich und Zwierz II.

Der Spielverlauf: In der ersten Halbzeit war das Spiel bei wechselnden Angriffen ausgeglichen. Warszawianka hat das Pech, an die Latte zu schießen. Auf der anderen Seite wiederum knallt Herbstreich aus günstiger Torgelegenheit, aber zu unplatziert, den Ball Domanski in die Hände; Krulit wiederum, völlig freistehend, übers Tor. Nach der Pause sind die Sportler überlegen und erzielen durch Herbstreich zwei Tore. Der Sieg scheint gesichert. Bei einem Angriff der Warschauer mißglückt Falkowski der Fangerfolg, der Halblinke erfährt die Situation und schießt aufs Tor, Wilbe jedoch kann den Ball nur noch im eigenen Gehäuse unterbringen. Der Ausgleich fällt gleich darauf: eine blitzschnelle Kombination des Warschauer Sturms und Zwierz II schießt unaltbar scharf in die rechte untere Ecke: 2:2. Das Spiel wird roher. Bei einem Zusammenstoß Wilbes und Korgolbs beschnitten sich beide mit Fußtritten und werden mit Recht ausgeschlossen. Noch einige gegenseitige Angriffe und das Spiel wird von dem gut amtierenden Schiedsrichter Nawrocki abgepfiffen. 3000 Zuschauer.

Ruch — Cracovia 1:0 (0:0).

Königshütte. Während der ganzen Spielzeit war Cracovia überlegen, doch war Ruch's Verteidigung in großer Form. Den einzigen Treffer erzielte Dziwisz.

Garbarnia — Warta 1:1 (0:0).

Krakau. Interessantes Spiel. Zahlreiche aufregende Tor Situationen. Für Warta war Radojewski erfolgreich, für Garbarnia Konkiewicz.

Wisla — Czarni 5:5 (2:3).

Krakau. Unerwartetes Ergebnis. Für Czarni er-

fortgeschritten. Vorgestern hielten die waderen Sänger kurze Rast, um sich zu neuer Arbeit zu stärken — und einen kurzen Rückblick die Arbeitsstraße entlangzuwerfen. Darum war die Stiftungsfeier am verflochtenen Sonnabend ein Examen, dem eine große Anzahl Gönner und Sympathiker sowie Liebhaber des Kirchengesanges beiwohnten. Als Festlokal hatten sich die Veranstalter die geschmückten Vereinsräume ihres großen Bruders in der Konstantynowska 4 gewählt. Die Streichmusik der Choristen brachte die Besucher bald in festliche Stimmung, welche sich dann der gewählten Programmfolge nach steigerte. Der Begrüßung der Gäste durch Vereinsvorstand Fiedler ging ein dem Charakter des Festes entsprechender Prolog, gesprochen von Frl. E. Egler sowie ein „Wahlprüfungs des Vereins“ (Musik und Worte von J. Stabernat) voraus. Es folgte ein Hymnus (nach Worten des 8. Psalmes von E. Röder), welcher wie der „Wahlprüfungs“ von den Festmusikern bestritten wurde. Alle Ansprachen gipfelten aber in einem ehrlichen Wunsch der weiteren Entwicklung der Gastsgeber. Von der guten Seite zeigten sich die Sänger mit den Vorträgen der zwei Lieder „Alteutsches Liebeslied“ von G. Wohlgemuth und „Der Spielmann ist da“ von R. Hejne. Der Tenor A. Schindler eroberte sich die Sympathien durch zwei Vorträge u. zw. „Der Reichte“ von F. Supe und „Mein Kadeit“ von A. Köhrich. Am Klavier begleitete mit viel Takt Frau Schindler. Die Leistungen wurden durch aufrichtigen Beifall gewürdigt. Bei dieser Gelegenheit sei gesagt, daß Herr Arnold sich zu einem ansehnlichen Chormeister emporgearbeitet hat, der den Chor auf diese Höhe gebracht hat, auf der er heute steht. Den übrigen Vortragsstil fielen nun die „Breiterhelden“ aus. Schmitz und dankbare Gefangspartien kennzeichneten das „Geförte Ständchen“, humoristisches Terzett von G. Mewes. Gut erfaßt nach alter Liebermeisterart war dabei die Dekoration bei Mondenschein. Die Vortragenden F. Fiedler, S. Lange und P. Glaser gaben ihre Rollen glattweg sicher und mit viel Trara. Frl. E. Egler hatte Mühe, dem Tempo zu folgen. Den Abschluß bildete „Meiers Vereinsabend“, Poesie mit Gesang in einem Aufzuge von S. Philippi. Die simplen Figuren wurden durchweg mit

zielten die Tore: Drzymala und Koch je 2 und Parka. Schiedsrichter Wardenzkiemicz.

Legia — Pogon 1:1 (0:0).

Warschau. Legia spielte besser und war überlegen, trotzdem schloß Pogon durch Hante ein Tor, für Legia glückte Nawrot aus.

Der Stand der Ligameisterschaft.

Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. Wisla	20	12	4	4	49	34	28
2. Cracovia	18	12	1	5	37	19	25
3. Warta	18	11	3	4	47	27	27
4. Legia	19	9	6	4	47	25	24
5. Polonia	20	9	6	5	52	35	24
6. Garbarnia	19	8	3	8	47	42	19
7. Pogon	19	4	10	5	34	30	18
8. Ruch	19	6	4	9	28	40	16
9. Czarni	18	4	8	6	21	35	16
10. S. R. S.	19	6	2	11	37	34	14
11. S. Sp. u. To.	20	4	4	12	23	56	12
12. Warszawianka	19	2	3	12	19	64	7

Aufstiegs-spiele.

IAS. — Stra 6:3 (3:1)

Legia — Unja 5:1 (2:1)

IAS. — Warta (Raviercie) 7:2 (4:2).

Lodzer Fußball.

IAS. Ib — IAS. 7:3 (6:2)

Sokoł — Widzew 2:2

Touring — Widzew 2:2 (1:0)

Orlan — Radimach 6:3 (1:0).

Ein Sensationserfolg Orths.

In der südamerikanischen Meisterschaft hat die von dem ehemaligen ungarischen Internationalen Orths trainierte chilenische Nationalelf einen sensationellen Erfolg errungen. Sie besiegte die favorisierte Mannschaft Uruguays vernichtend 5:0.

Noth Europameister.

Im Sportpalast zu Brüssel standen sich Gustave Noth und der Franzose Aime Naphael im Kampf um die Europameisterschaft im Leichtgewicht gegenüber. Der Belgier war während der ganzen fünfzehn Runden leicht überlegen und siegte verdient nach Punkten. Noth hat sich somit den Titel zurückerobert, den ihm die F.B.U. feinerzeit abgeprochen hatte, weil er nicht zum Meisterschaftskampf mit dem Holländer van Bliet angetreten war.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Widzew. Montag, den 20. Oktober, findet im Parteilokal Notkiewicza 54 um 7 Uhr abends eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Neuwahlen und verschiedene Anträge. Am pünktlichen Erscheinen wird ersucht.

Zgierz. Vorstand- und Wahlkomiteemitglieder! Mittwoch, den 22. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine gemeinsame Sitzung statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

Schachsektion.

Am Sonntag, den 2. November, beginnt unser diesjähriges Preisturnier. Anmeldungen zu demselben werden bis zum 26. Oktober einschließlich beim Kassierer Gen. Jertus an jedem Sonnabend und Sonntag entgegengenommen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Seile.

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. Prusa. Lodz, Verlagsanstalt 102.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls
Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es war ein großes Restaurant, das wegen seiner guten und preiswerten Küche allgemein bekannt war. Die Gäste hatten Mühe, die reichlich bemessenen Portionen zu bewältigen, und man mußte schon einen gegessenen Appetit haben, wenn man seine Mahlzeit schaffen wollte, die serviert wurde.

Als die jungen Mädchen dort angelangt waren, war es nicht mehr weit bis zur Polizeistunde, und die Kellner räumten schon die unbefetzten Tische ab. Maja ging mit Toni durch das Lokal und ließ die Augen umherschweifen, ob sie ihren um sie besorgten Freund entdecken könnte.

Ein Kellner kam auf sie zu und bot ihnen einen Stuhl an, da er glaubte, die jungen Mädchen kämen als Gäste. Es war Maja peinlich, doch schnell sagte sie sich:

„Ich möchte gern Herrn Weisel sprechen“, sagte sie. „Ist er nicht hier?“ Angst fleg in ihr auf, als sie die Frage stellte.

Der Kellner, er war noch ziemlich jung, musterte Majas Begleiterin, deren blonde Schönheit jedem ins Auge fallen mußte. Darüber vergaß er fast, die Frage zu beantworten. Erst Majas fragender Blick erinnerte ihn daran.

Toni war rot geworden. Das war derselbe begehrliche Blick, mit dem ihr Begleiter sie manchmal angesehen hatte. Ein banges Gefühl kam über sie, und sie wünschte, sie wäre erst fort von hier.

„Ach, den Weisel wollen Sie sprechen?“ fragte der Kellner. „Ja, da haben Sie Pech. Der ist heute auf dem Wege zum Geschäft von einem Auto angefahren worden. Er liegt im Krankenhaus.“

Vor Majas Augen schien sich alles zu drehen. Weisel war der einzige Mensch in dem großen Berlin, der sich ihrer angenommen hatte. Was sollte jetzt werden?

Toni schien sich der Tragweite der Auskunft nicht bewußt zu sein. Ihr brannte der Boden unter den Füßen, besonders, als zwei Herren in animierter Stimmung das Lokal verlassen wollten und im Vorbeigehen versuchten, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen.

Der Kellner war längst fortgegangen, um andere Gäste zu bedienen. Da zog sie die Freundin dem Ausgang zu, und Maja folgte ihr willig. Wie im Traum verließ sie mit Toni das Lokal.

Als ihr draußen der kalte Wind entgegenstieß, kam sie erst richtig zur Besinnung. Jetzt würde der Hunger an sie herantreten, und sie hatte keine Möglichkeit, ihn von sich abzuhalten. Ihr graute plötzlich vor der Zukunft.

Sie wußte, was die bedauernswerten Mädchen auf die Straße trieb, die gepudert und geschminkt an der Ecke der Karlstraße standen und mit erstarrtem Lächeln die vorübergehenden Männer auf sich aufmerksam zu machen suchten. Würde sie auch bald zu ihnen gehören?

Oh, nur das nicht!

Die Straße war fast menschenleer, als die beiden Mädchen ihrem kalten Heim zustrebten. Nur vereinzelt eilte ein verspäteter Fußgänger vorüber. Maja sah nicht auf und ging still an der Seite der Freundin dahin.

Da trat ein Herr auf sie zu und lächelte höflich den Hut. Der Schein einer Laterne fiel auf ihn, und als Maja aufblickte, erkannte sie, daß sie von ihm nichts zu befürchten hatten. Er mochte wohl an die Fünfzig sein. In der Hand trug er eine große Reisetasche.

„Ach, verzeihen Sie“, fragte er, „ich suche schon fast eine Stunde lang nach einem Unterkommen; ich bin hier fremd. Wissen Sie in der Nähe ein Hotel, wo man noch ein Zimmer finden könnte?“

Hätte ein anderer sie gefragt, so hätte sie in ihrer jetzigen Stimmung eine verneinende Antwort gegeben; aber die Sprache, in der er zu ihr redete, kam ihr so vertraut vor, als wenn sie Erinnerungen in ihr wachriefe.

„Wenn Sie ein Stück mitkommen wollen“, sagte sie freundlich, „in der Albrechtstraße ist ein Hospiz; vielleicht ist dort noch Platz.“

„Es ist nett von Ihnen, daß Sie mir Bescheid sagen“, entgegnete der Fremde und schritt neben den beiden her. „Ich weiß nicht, ob ich mich irre, doch glaube ich fast, wir sind Landsleute?“ fragte er. „Sie sind doch unbedingt aus Ostpreußen, wie ich an der Sprache höre.“

So hatte sie doch richtig vermutet, als sie bei der Anrede Heimatlänge zu hören vermeinte!

„Ich bin aus Pilsfallen“, erwiderte Maja. „Kennen Sie den Ort?“

Der Fremde lächelte.

„Ich bin geschäftlich viel dort gewesen. Wenn Sie mir Ihren Namen nennen, weiß ich, ob mir Ihr Vater bekannt ist. Der Ort ist ja nur klein.“

„Ich heiße Kopreit“, antwortete Maja.

„Kein“, erwiderte der Fremde, „den Namen kenne ich nicht. Aber Sie werden unbedingt den Kaufmann Kallies kennen, der bezieht Ware von mir.“

Doch, Maja kannte ihn. Und plötzlich war ihr der Mann, der da neben ihr herschritt, kein Unbekannter mehr. Es war, als ob die Heimat ihr einen Gruß sende.

Sie waren bei dem Hospiz angelangt, und Maja beobachtete, daß sie sich jetzt trennen mußten.

„Hier müssen Sie nachfragen“, sagte Maja, als sie an einem großen Hause angelangt waren, in dem außer der Laterne über dem Eingang kein Fenster erleuchtet war.

Ihr Begleiter blieb stehen und blickte zweifelnd auf die Haustür.

„Ich glaube kaum, daß ich hier Glück habe“, sagte er, „aber ich will es versuchen. Haben Sie vielen Dank für Ihre Mühe.“

Er wollte Maja die Hand reichen, doch er besann sich.

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen mit einem Anliegen kommen darf“, sagte er. „Ich habe nämlich hier in Berlin etwas zu erledigen, wobei ich gern jemand hätte, der hier ortskundig ist. Hätten Sie wohl Zeit, mir morgen über Verschiedenes Auskunft zu geben? Ich kenne hier niemand und denke, wenn ich eine Landsmännin habe, die mir zur Seite steht, so könnte es mir sehr von Nutzen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Bruchtrante und Verkrüppelungen Leidende



Verkrüppelungen, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Verkrüppelungen bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückenverkrüppelungen und gegen sich bildende Wunden (Hocker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen Leumme Veine und schmerzhaften Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben ausgefertigt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Barons, Prof. Dr. J. Marischler, Prof. Dr. D. Aielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Lodz, Wulgansta 10, Front, Portiere, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Rapaport, Inh. des orthopädischen Instituts für Bruchleidende, sage meinen wärmsten Dank für die mir angelegte Gummibandage meiner eigenen Methode. Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug veraltete Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute, dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Rapaport, bin ich meinen Bruch los und bin voll und ganz gesund.

Hochachtungsvoll Stanislaw Siejaniti, Kesselheizer.



Lodz Sport- und Turnverein

Am Sonntag, den 26. Oktober d. J., pünktlich um 4 Uhr nachmittags, veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Rafontnastraße Nr. 82, ein großes

Schauturnen

mit reichhaltigem Programm, wozu die Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins höflich eingeladen werden.

Die Verwaltung.



Lodz Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 25. Oktober, veranstalten wir im eignen Vereinslokal einen

Preisfest- u. Preference-Abend

verbunden mit Eisbeisessen, wozu wir alle Liebhaber dieser Spiele höflich einladen.

Beginn 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.



Muffel-Berein „Stella“

Am Sonntag, d. 26. Oktober, ab 2 Uhr nachm., veranstalten wir im 4. Zuge der Lodzger Feuerwehr Napierkowski 64 ein

Stern- u. Scheibeschießen

wozu alle Mitglieder und Sympathisier eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen. Elektrolit. Kosmetische Heilung.

Spezieller Wartesaal für Frauen.

Verantw. 3 Bloch.

Fliegende Blätter und Muggendorfer Blätter

Altestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von 3 L. 1.25. Einzelnummern zum Preise von 3 L. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprelle“, Lodz, Petrikauer 109 (Abminderung der „Lodzger Volkszeitung“).

Volkskalender 1931

Soeben erschienen:

Bergmanns lustiger Bilderkalender
Wachenhufens Illustrierter
Haus- und Familienkalender
Bergmanns Bilderkalender

Zu haben im

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprelle“

Lodz, Petrikauer Straße 109

Abm. der „Lodzger Volkszeitung“

Wiederbetäufeln bietet sich lohnender Verdienst.

Vom langen
Abendkleid
mit allem Zierat,
vom halblangen
Nachmittagskleid
und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem
doppelseitigen

Gratis-

Schnittbogen) in

BEYERS

MODE-

FÜHRER

Ed. I. Damenklg. 1.90 M

Ed. II. Kinderklg. 1.20 M

Verl. 11 erhältlich

Verlag Otto Beyer

Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modenführers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Volksprelle“ (Administration d. „Lodzger Volkszeitung“), Lodz, Petrikauer 109.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene. Musikinstrumentenbauer J. Höbner, Alexanderstraße 64.

LEONHARDTSCHES ENGLISCHE BIELITZER TOMASZOWER STOFFE

empfiehlt zu mässigen Preisen



Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Montag „Przeprowadzka“; in Vorbereitung „Maman do wiecia“; Sonntag, den 2. November: Moden-Revue

Kameral-Theater Täglich „Święty płomień“ in Vorbereitung „Fotel 47“

Populäres Theater Heute u. folgende Tage „Lalka“; in Vorbereitung „Proboszcz wśród bogaczy“

Casino: Tonfilm: „Der arme Gigolo“

Grand Kino Tonfilm „Liebesparade“

Splendid Tonfilm „Rio Rita“

Corso „Der tolle Held“ und „Indien, das Märchenland“

Luna: „Trojka“

Przedwiośnie: „Der Kampf um Rosemarie“ und „Frauenliebling“